

## EIN LEBEN IN DER ARKTIS

In einem Dorf in der Arktis lebte eine vierköpfige Familie die aus Mutter Alaska, Vater Blake und die zehnjährigen Zwillinge Luna und Miriam bestand ,die in einem kleinen Haus lebten.

Sie hatten nicht viel Geld und konnten sich nur wenig leisten. Zum Essen gab es fast immer nur Fisch aus dem Meer, den Blake, der Vater, immer angelte.

1981: An einem kalten Abend beobachtete Luna die Schneeeulen, als ihre Mutter sich neben ihr auf ihrem Bett setzte. „Schau mal was ich dir gebracht habe“, sagte sie und gab ihr ein Buch , dass schon sehr alt aussah. Doch dies war Luna egal. Sie hatte es nämlich satt ,den Vögeln zuzuschauen und sich zu langweilen. Deswegen bedankte sie sich bei ihrer Mutter und schlug die erste Seite auf.

Staub wirbelte auf und brachte sie zum Husten. Das Mädchen strich es weg und erkannte in eine Schnörkelschrift die Wörter „unsere Zukunft“.

Erstaunt fragte sie Alaska: „ Was ist denn eine Zukunft?“

„Zukunft kann vieles sein . Es kann in einer Sekunde, eine Minute, ein Tag oder sogar ein Jahr sein. Es ist etwas ... was noch kommt. Es könnte jedoch auch unsere Zukunft sein. Das bedeutet eine Zukunft, wo unsere Zivilisation in der Arktis so fortgeschritten ist wie zum Beispiel in ... New York. Dann können wir auch diese Brett Dinge haben ... Ach ja, die heißen Handys “, erklärte ihre Mutter und lachte.

„ Können wir bitte mal in diese fortgeschrittene Stadt gehen? Ich möchte sooo gerne sehen, wie es dort ist! Gibt es dort auch zugefrorenes Wasser und Schneeeulen, die einen piksen? Ist es dort auch so kalt? Können wir sie bitte besuchen?“, flehte Miriam ihre Mutter von der Tür aus an. Die Familie hatte nicht

viel Geld und sie konnten sich es nicht leisten, eine Tour durch die Welt zu machen. Doch auf einmal hatte Alaska eine Idee.

„Ich werde mit eurem Vater sprechen“, versprach sie. „Doch jetzt ist es Schlafenszeit. Schöne Träume meine kleinen.“

Alaska deckte die Kinder zu und wollte den Raum verlassen, als Luna sie was fragte: „Wann werden wir diese Zukunft erreichen und dieses Brett – Handy bekommen?“

„hoffentlich bald meine Kleine. Vielleicht kannst du ja etwas machen, damit wir auch so viel Recht bekommen, wie die anderen. Es dauert aber lange bis dahin, mach dir also keinen Kopf darüber und schlaf gut“, flüsterte die Mutter und verließ das Zimmer mit einem Kuss auf der Wange der schlafenden Kinder.

Noch in dieser Nacht sprach Alaska mit Zane über die Sache mit der Zukunft. Zuerst lachte der Vater und behauptete, dass dies nicht möglich sei, wegen ihrer Armut.

Als seine Frau ihn an seinem reichen Bruder im Ausland erinnerte, beschloss er knurrend ,es zumindest zu versuchen.

---

Eine Woche später an einem Nachmittag klopfte es auf einmal an der Tür. Die ganze Hütte wackelte gefährlich. Eine riesige Gestalt trat in die Wohnung und rief : „Hallo meine Lieben! Onkel Jake ist da ! Wir fliegen heute nach New York !“

„ONKEL JAKE!!!!“, riefen Luna und Miriam aufgeregt.

Schon eine Stunde später waren die Koffer gepackt , die Familie war im Flugzeug von Onkel Jake und flog nach New York. Es war die erste Reise für die Zwillinge. Alles, was sie bisher kannten, war Schnee , Schnee und... noch mehr Schnee. Onkel Jake riet ihnen, ihre Jacken auszuziehen ,da es sehr warm sein würde.

In New York angekommen, bekamen sie ein warmes Zuhause, die Kinder gingen schon bald in eine Schule und Blake konnte

endlich arbeiten. Die Familie beschloss, in New York einzuziehen.

1998: Nach knapp zehn Jahren , starben leider Alaska und Blake an Influenza. Die Geschwister, nun 20 Jahre alt, mussten allein zurechtkommen. Miriam konnte den Tod ihrer Eltern nicht akzeptieren und drohte unter Depressionen zu leiden, doch Luna half ihr, wie sie nur konnte. Sie selbst war auch am Boden zerstört , erinnerte sich jedoch an die schönen Zeiten , die die Familie dank Onkel Jake hatten und beschloss anderen Menschen zu helfen und ihnen es ermöglichen, diese wundervolle ,moderne Welt zu entdecken. Luna gründete eine Kompanie , die sich mit Menschen in Afrika und in der Arktis beschäftigte und ihnen half. Nun waren über tausende, wenn nicht sogar abertausende Menschen gerettet und lebten ein glückliches Leben , ohne Hungersnot und Armut. Auch Miriam fing an sich für die Menschen und ihr Leben mit schrecklichen Schwierigkeiten einzusetzen und begann, jede menge Reden , über die Welt da draußen in Afrika und in der Arktis zuhalten. Über all die großartigen Sachen, über all die leckeren Essen, über all der modernen Dinge.

Über die Zukunft, der zwei Kontinente.

---

Was ich jeden mitteilen möchte, ist ,dass wir uns für diese Menschen einsetzen müssen. Denn wir hätten auch ihr leben bekommen können. Wir hätten auch keine anständige Kleidung, kein Zuhause ,gar nichts haben können. Doch wir hatten Glück und es ist unsere Aufgabe zumindest ein Teil dieses Glückes den Menschen zu schenken, die es am dringendsten brauchen.

\*\*\*\*\*Ende\*\*\*\*\*